



Josef Göppel

Steinweg 20
91567 Herrieden

T +49 9825 9 34 44
F +49 9825 9 34 45
E info@goeppel.de
I www.goeppel.de

Klimaschutz und Bürgerengagement

Josef Göppel MdB a.D.

Vorsitzender des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege

Josef Göppel

Diplomforstingenieur (FH)

Kreisrat im Landkreis Ansbach

Energiebeauftragter des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für Afrika

Mitglied des Deutschen Bundestages 2002 - 2017



Ideenskizze für eine Kampagne

„Meine Natur“

(Arbeitstitel)

Josef Göppel MdB a.D.

Vorsitzender des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege

I Direktes Bürgerengagement wecken

Die symbolische Anpachtung von Feldstücken mit der Auflage für den Landwirt, darauf Blühflächen anzulegen, wird in Deutschland schon vielfach praktiziert.

Auch Mietzahlungen für Ackerflächen mit der Auflage, davon ökologisch angebautes Gemüse oder Kartoffeln geliefert zu bekommen, sind unter umweltbewussten Verbrauchern nicht mehr selten.

Aus der Sicht von Landwirten sind mehrjährige feste Zahlungen für bestimmte Leistungen oder Produkte der wirksamste Anreiz, Teile ihre Betriebe entsprechend auszurichten. Das belegen Beispiele aus den Mittelgebirgen Schwarzwald und Thüringer Wald sehr überzeugend.

Für eine groß angelegte Kampagne zu mehr Naturvielfalt empfehlen sich jedoch ganz besonders weidende Tiere in der freien Landschaft als Ziel. Grasende Rinder, Schafe und Ziegen oder auch Pferde wecken Gefühle von Ruhe, Friedfertigkeit und Freiheit. In volkswirtschaftlicher Hinsicht ist die Beweidung mit Wiederkäuern die preiswerteste Methode, um den alljährlichen Aufwuchs an Gras zu bewältigen. Für den Klimaschutz sind Wiesen mit einer dauerhaft geschlossenen Pflanzendecke als CO₂ Speicher erheblich wirksamer als immer wieder umgepflügte Äcker. Durch die Vorgaben der europäischen Agrarförderung sind Ackerflächen aber viel rentabler als Dauergrünland. Deshalb schwindet die Wiesenfläche ständig. Gleichzeitig erfordert die Arbeit mit Weidetieren von allen Betriebsformen der Landbewirtschaftung den höchsten Zeitaufwand. Das ist der Grund, warum Wanderschäfer nicht einmal den Mindestlohn erwirtschaften.



Aus mehreren Blickrichtungen empfiehlt es sich also, Patenschaften für Weidetiere in der Nachbarschaft oder Festpreiszusagen für eine bestimmte Menge an Weidefleisch zum Inhalt einer großen Naturkampagne zu machen. Das ähnelt dem Mechanismus des EEG, wäre aber freiwillig. Wer sich daran beteiligt, würde ein Zertifikat über seinen Beitrag zum Klimaschutz erhalten. Dieser Beitrag wird nicht irgendwo erbracht, sondern ist konkret fassbar und kann immer wieder mit der ganzen Familie besucht werden. Eine solch bodenständige Form von Klimaengagement ist besonders auch für Firmen attraktiv. Es kommt zu einem neuen Brückenschlag zwischen Menschen in naturfernen Berufen und dem Leben draußen auf dem Land.

Die Organisation, das Zusammenbringen von interessierten Familien mit Landwirten in ihrer Nähe können Landschaftspflegeverbände, Naturlandstiftungen oder Naturschutzstationen aus der jeweiligen Region übernehmen.

II Wald und direktes Bürgerengagement

Von der Klimawirksamkeit her liegt es nahe, mehr Bürgerengagement auch auf den Wald zu lenken. Erst jüngst belegte ein internationales Forscherteam an der ETH Zürich den großen Wert von Aufforstungen für die Kohlenstoffbindung.

Hier liegt allerdings ein didaktisches Problem vor. Nach der Pflanzung und einigen Pflegejahren gibt es zunächst nichts weiter zu tun. Der junge Wald wächst heran; die Durchforstungsintervalle betragen zehn Jahre. Eine stetige freiwillige Zahlungsbereitschaft wird sich unter diesem Aspekt schwer aufbauen lassen.

Andererseits können Wälder deutlich mehr CO₂ binden als alle landwirtschaftlichen Vegetationsformen. 1 ha Wald (100 X 100 m) filtert jährlich 10 t CO₂ aus der Luft. Bäume setzen darüber hinaus Sauerstoff frei und kühlen an heißen Sommertagen. Jeder zusätzliche Baum sichert Lebensqualität in unserem dicht besiedelten Land. Jeder Baum, den wir jetzt pflanzen, hilft mit, die Zeit bis zur Verfügbarkeit kohlenstofffreier Techniken zu überbrücken.

Angesichts der Dürreschäden und Sturmwürfe in den deutschen Wäldern ist ein staatliches Sofortprogramm zur Wiederaufforstung und Unterpflanzung mit trockenheitsresistenten Baumarten sinnvoll. Ohne Unterstützung werden viele private Waldbesitzer die ohnehin nicht



lukrative Bewirtschaftung einstellen. Enorme Potenziale würden damit für den Klimaschutz ausfallen.

In den landeseigenen Waldungen muss der Betriebsablauf nun generell und konsequent auf die Gemeinwohlfunktionen Klimaschutz und Artenvielfalt ausgerichtet werden.

Die Kampagne zum Bürgerengagement im Klimaschutz sollte unter dem Motto „Bäume sind Leben“ besonders die Gemeinden in den Blick nehmen. Zum einen brauchen wir wieder ein Bewusstsein, dass jeder Quadratmeter durchwurzelter und versickerungsfähiger Boden einen hohen Wert hat. Zum andern ist es jetzt höchst an der Zeit, in allen Siedlungsräumen eine Welle von Baumpflanzungen zu initiieren ähnlich den Alleenpflanzungen in der Barockzeit. Hierfür sind Patenschaften von Menschen der unmittelbaren Umgebung bestimmt in großer Zahl aktivierbar.